

Die Elzeviere

Die Namen alter berühmter Drucker sind nicht gering. Die bedeutendsten solcher Druckerfamilien sind jedoch Aldus (deren Stammvater um 1448 in Bassiano, einer Stadt in der Nähe der pontinischen Sümpfe, geboren wurde), Stephanus (starb 1520 in Paris) und Elzevier (Ludwig Elzevier, der Stammvater, geboren um 1540 in Löwen, gestorben im Februar 1617 in Leiden). Von Aldus, der eine gefällige, aber kräftige Antiqua verwendete, haben wir den Namen der auch heute noch im Gebrauch befindlichen Aldineschrift, einer halbfetten Antiqua. Er kam von den großen Folio- und Quartformaten der Druckwerke ab und stellte seine Bücher in einem handlichen Formate, in Kleinktav, her, die sehr geschätzt wurden.

Der dreihundertjährige Todestag des Stammvaters der Elzeviere, der Buchbinder und Verleger war, dessen Nachkommen aber berühmte Buchdrucker und Buchhändler wurden, gibt uns Anlaß zur Wiedergabe folgender Betrachtungen. Mit dem Namen verbindet sich für jeden Bücherliebhaber der Begriff des Feinen, Zierlichen in bezug auf Schrift, Druck und Ausstattung von Büchern. Fast immer handelt es sich um Bücher kleinen Formats. Diese Duodez- Ausgaben haben den Ruf der Firma überallhin verbreitet und werden dauernd ihren Ruhm bilden. Der feine, scharfe Schnitt der Typen (eine Nachbildung der schönen Antiqua heißt heute noch Elzevier und war eine für besonders gute Arbeit verwendete Antiquaschrift), der klare, saubere Druck, das schöne Papier entzücken noch heute jeden Bücherfreund und fanden damals im 17. Jahrhundert, als sie von Leiden aus in gleichmäßiger Ausstattung, je etwa 500 Seiten stark, zum Preise von einem Gulden auf den Markt kamen und ihren Siegeszug über die ganze gebildete Welt antraten, allgemeinen Beifall. Die lateinischen Klassiker, aber auch viele Werke zeitgenössischer Gelehrter und Schriftsteller gelangten so in äußerst handlichen und billigen Ausgaben in Kreise, bei denen sonst der Kauf von Büchern zum unerschwinglichen Luxus gehörte. Zu den Vorzügen der Elzevierdrucke gehört auch die meist auf die Textgestaltung der Klassiker verwendete Sorgfalt.

Den Grund zu dem Weltgeschäft hatte der obengenannte Ludwig Elzevier, der vordem in Plantins Werkstatt beschäftigt gewesen war, gelegt. Er ließ sich zunächst als Buchbinder in Antwerpen nieder, mußte aber 1567 bei Albas Ankunft flüchten, da er Protestant war, und ging nach Wesel. Nach einem kürzeren Aufenthalt in Douai nahm er 1580 seinen dauernden Wohnsitz in Leiden, wo er mit der Buchbinderei einen Buchhandel verband und nach sechs Jahren auch noch den Posten eines Universitätspedells annahm, wohl aus dem Grunde, weil er sein Unternehmen ohne genügende flüssige Mittel ins Werk gesetzt hatte. 1583 mußte er seine zwei Häuser für Bücherschulden verpfänden. Allmählich arbeitete er sich aber aus der Bedrängnis heraus, zumal als er gleich mit dem ersten Buch, das er 1592 in eigenem Verlag herausgab, starken Erfolg hatte. 1594 erhielt er das Bürgerrecht. Bis zu seinem Tode verlegte er fast noch hundert Werke.

Auf der Frankfurter Messe war der neue Verleger bald ein bekannter Mann geworden, wo er fast das Monopol für die Versorgung Deutschlands mit ausländischer Literatur hatte. Seine Geschäftsverbindungen dehnte er immer weiter aus, namentlich nach Paris. Er soll im Druck zuerst die Unterscheidung des u als Vokal und als Konsonant (v) eingeführt haben. Was der Vater so glücklich begonnen, setzten die Söhne und Enkel energisch und zielbewußt fort. Von den sieben Söhnen Ludwigs I. (die Elzeviere werden wie eine Dynastie gezählt) folgten fünf dem Beruf des Vaters. Der Enkel Isaaak gründete die Buchdruckerei, die dem Geschäft erst das eigene Gepräge gab, und wurde 1620 akademischer Buchdrucker. Er erwarb die orientalischen Typen des 1624 an der Pest gestorbenen Professors Thomas von Erpen (Erpenius). Für fast ein Jahrhundert wurde dadurch die Familie mit der Universität Leiden eng verbunden. Doch schon 1625 zog sich Isaaak Elzevier von dem Geschäft zurück; er überließ die Offizin mit fünf Pressen und einer Kupferpresse, 10000 kg Schriften, Stempeln, Platten usw. für 9000 Gulden und 2000 Gulden für das Lokal seinem Bruder Bonaventura und seinem Neffen Abraham und trat in den Marine- dienst aber. Unter den neuen Besitzern erlebte die Firma ihre Hauptblütezeit. Ihre ersten Druckwerke übertrafen die Isaaks, und jedes Jahr zeigt einen Fortschritt, sei es in der Schrift, in der Ornamentierung oder im Druck. Sie haben den Namen Elzevier zu einem unsterblichen in der Geschichte der Buchdruckerkunst und des Buchhandels gemacht. Ihren Hauptruhm bilden jedoch die Duodez- Ausgaben der Klassiker zu billigen Preisen; sie erinnern an die „Aldinen“. Die kleinen Bändchen nahmen in Sturm das Publikum für sich ein. Der Absatz steigerte sich ganz enorm, bei dem schon oben erwähnten billigen Preise von einem Gulden als Mittelpreis für ein solches Bändchen von etwa 500 Seiten. Das Format wurde trotz mancherlei Gegenströmungen gelehrter Kreise allgemein angenommen und selbst von Pariser Buchhändlern nachgeahmt. Noch vor Ablauf des Jahrhunderts wurde von Liebhabern berichtet, die ihr Lehtes hingaben, um eine vollständige Elzeviersammlung zu besitzen.

Das Verlegerzeichen war zuerst ein Engel mit Buch in der einen und Fackel in der andern Hand, später ein Adler auf einer Säule, in den Klauen ein Bündel mit sieben Pfeilen haltend; dazu die Aufschrift: Concordia res parvae crescunt (Devise der holländischen Republik).

Das bis 1712 von Isaaak benutzte Druckerzeichen war eine Ulme, die von einem Rebstock voll Trauben umschlungen wird, daneben steht ein Einsiedler; die Devise lautet: Non solus.

1637 eröffnete Ludwig III. Elzevier einen Verlag mit Druckerei in Amsterdam und wurde schnell bekannt, als es ihm gelang, u. a. Hugo Grotius und Cortesius zu gewinnen, daß sie ihm den Druck ihrer Werke übertragen. Später gab er gleichfalls Duodez- Klassiker heraus, und nun entstand ein lebhafter Wett- eifer zwischen den beiden Elzevierhäusern, die einander an Schönheit ihrer Bücher zu übertreffen suchten. Im ganzen sind etwa 2000 Werke von den Elzeviere verlegt; 21 Kata- loge enthalten die Verzeichnisse derselben.